

Erfahrungsbericht

„Alle sprechen davon, und niemand weiß, was es ist. Es ist omnipräsent und doch nicht da. Es bewegt sich fortwährend und bleibt doch am selben Ort. Es lässt die Herzen kalt und ist doch eine Herzensangelegenheit. Es regelt alles und lässt doch alle Fragen offen. Des Rätsels Lösung ist offensichtlich. Es ist Europa.“¹

Als Studierende an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern kommen wir tagtäglich mit Gesetzen und fast ebenso oft auch mit EU-Recht in Berührung. Erst nach und nach wird einem dort bewusst, wie viel „EU“ auch in Deutschland steckt. Natürlich machen einen die täglichen Nachrichten sowie Zeitungen darauf aufmerksam, doch der Einfluss auf die Gesetzgebung wird einem erst in der Rechtsanwendung vor Augen geführt. Dabei geht es nicht ausschließlich um die verbindlich in allen Mitgliedstaaten geltenden Verordnungen, sondern auch um Richtlinien, die erst von nationaler Gesetzgebung in geltendes Recht umzusetzen sind.

Was bedeutet Europa für mich, habe ich mich vor Beginn meines Aufenthalts in Brüssel gefragt. Zusammenhalt, gemeinsame Gesetzgebung und Einstehen füreinander, waren zu dieser Zeit die Dinge, die mir zuerst in den Sinn kamen.

Das Europabüro

Das Europabüro der bayerischen Kommunen in Brüssel steht seit nunmehr 25 Jahren für eine kompetente und umfassende Vertretung der Interessen der bayerischen Gemeinden, Landkreise, Städte und Bezirke in Brüssel. Im Zentrum des EU-Geschehens gelegen, sitzt es am Puls der Europäischen Union. Was von vielen schlicht als „Lobby-Tätigkeit“ bezeichnet wird, ist tatsächlich allerdings viel weiter zu fassen. Ob das Verfolgen von Ausschusstätigkeiten im Europäischen Parlament, die Repräsentation der bayerischen Kommunen bei Veranstaltungen mit kommunalem Bezug, das Erstellen von Positionspapieren oder die Information der Kommunen durch den wöchentlich erscheinenden Newsletter „Brüssel Aktuell“ – Das Europabüro ist mehr als nur Lobbyarbeit.

Bereits seit 1992 vertritt das Europabüro die Interessen der bayerischen Kommunen in Brüssel. Bis heute wird es von den 4 kommunalen Spitzenverbänden (Bayerischer Gemeindetag, Bayerischer Städtetag, Bayerischer Landkreistag, Bayerischer Bezirkstag) und dem Bayerischen Kommunalen



¹ Nussberger, Angelika (2016), Europa in der Krise? Was ist Europa? Unter: <http://www.faz.net/aktuell/politik/staat-und-recht/europa-in-der-krise-was-ist-europa-14435317.html> [abgerufen am 16.11.2017]

Prüfungsverband getragen. Die kommunalen Interessen werden aktuell von 2 Referenten und 2 Sekretärinnen vertreten. In der Rue Guimard 7 teilt sich das Europabüro der bayerischen Kommunen ihre Büroräume in einer Bürogemeinschaft mit dem Europabüro der baden-württembergischen Kommunen und dem Europabüro der sächsischen Kommunen. Insgesamt umfasst die Bürogemeinschaft 5 Referenten und 3 Sekretärinnen. Unterstützt werden sie durch mehrere Praktikanten im Jahr.

Der Büroalltag

Bereits ab meinem ersten Arbeitstag wurde ich umfassend in die anfallenden Bürotätigkeiten eingebunden. Sowohl die Recherche zu kommunalrelevanten Themen, das Besuchen von Veranstaltungen mit kommunalrechtlichem Bezug als auch die Anfertigung von Depeschen und Artikeln (siehe Übersicht im Anhang) für die wöchentlich erscheinende Ausgabe des Informations-Newsletters „Brüssel Aktuell“ gehörten hier zu meinem Aufgabengebiet während der Arbeitszeit von 09:00 bis 18:00 Uhr. Hinzu kamen natürlich auch noch weitere anfallende Tätigkeiten des allgemeinen Bürobetriebs. Da auch Besuchergruppen aus Bayern im Büro begrüßt wurden, durfte ich zur Vorstellung des Büros und der relevanten Hauptthemen Powerpoint-Präsentationen zur Umrahmung der Vorträge erstellen.

Die Stimmung innerhalb der Bürogemeinschaft ist ausgezeichnet und es bleibt auch zwischen allen anfallenden Aufgaben immer Zeit für ein paar Scherze und den gemeinsamen Austausch. Die Mittagspause wird oftmals in kollegialer Runde am großen Tisch im Büro verbracht, um dort gemeinsam zu essen und sich zu unterhalten.

Durch den oftmals eigenständigen Besuch von Veranstaltungen erreichte ich schnell ein hohes Maß an Selbstständigkeit und konnte dort viele Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern kennenlernen. Ob Mitarbeiter aus anderen EU-Büros oder Praktikanten, recht schnell war es einem so möglich, sich eine vertraute Basis in Brüssel zu schaffen.

Auch wenn ich bereits zuvor keine Schwierigkeiten damit hatte, auf unbekannte Personen zuzugehen, bin ich mir dennoch sicher, dass ich diese Fähigkeit in Brüssel noch weiter ausbauen konnte. Gerade auch das sogenannte „Networking“ spielt nämlich im Brüsseler Alltag eine relativ große Rolle. Auf bisher unbekannte Menschen zuzugehen, bedarf gerade auch bei den unterschiedlichsten kommunalrechtlichen EU-Themen etwas Überwindung, da man sich im besten Fall natürlich dann über entsprechende Themen austauschen möchte, um so gewinnbringende Informationen für das Büro zu erhalten.

Ein großer Pluspunkt des Praktikums ist natürlich auch, dass sich meine Englischkenntnisse in den drei Monaten sehr verbessert haben. Obwohl es natürlich auch sehr viele deutsche Vertreter in den EU-Institutionen und den EU-Büros gibt, habe ich auch viele englischsprachige Personen kennengelernt. Durch viele Gespräche und die oftmals englischsprachigen Konferenzen war es mir möglich meinen Wortschatz stark zu erweitern.

Am Abend konnte ich nach Ende der Arbeitszeit noch viele Abendveranstaltungen (siehe Übersicht im Anhang) besuchen, welche noch einen besseren Einblick in die Brüsseler „EU-Blase“ lieferten.

Höhepunkte des Praktikums

Neben den zahlreichen sehr informativen und oftmals auch hochrangig besetzten Konferenzen und Veranstaltungen, stellte auch die Feier „25 Jahre Europabüro der bayerischen Kommunen“ einen Höhepunkt meines Praktikums dar.

In die Vorbereitung, Planung und Durchführung wurde auch ich als Praktikant von Anfang an einbezogen, was mich sehr freute. Zur großen Jubiläumsfeier am 28.11.2017 in der bayerischen Landesvertretung wurden dabei nicht nur mehrere Delegationen von Landräten und Bürgermeistern aus Bayern, sondern auch Redner wie Frau Staatsministerin Dr. Merk und Herr Kommissar Oettinger begrüßt. Weiterhin reisten außerdem hochrangige Vertreter der Dachverbände zu den Feierlichkeiten nach Brüssel an.

Neben der großen Jubiläumsfeier am 28.11.2017 wurden den anreisenden Delegationen außerdem ein Vortrag im Ausschuss der Regionen und eine Stadtführung durch Brüssel geboten.

Freizeitgestaltung während des Praktikums

Die Freizeit während meines Praktikums, die sich natürlich hauptsächlich auf die Wochenenden konzentrierte, nutzte ich, um mir die Stadt Brüssel genauer anzusehen.

Während viele diese Stadt nicht als besonders schön empfinden, gefällt sie mir wiederum sehr gut. Natürlich gibt es hier manche Ecken und Viertel, die weniger schön als andere sind. Allerdings hat auch ein Stadtviertel mit überwiegend heruntergekommenen Außenfassaden dennoch einen gewissen Charme – selbst wenn es hier nicht „glänzt“ wie in anderen Vierteln.

In der Stadt gibt es insgesamt sehr viel zu entdecken. Neben den bekannten Attraktionen wie dem Atomium, der Nationalbasilika des heiligen Herzens, den königlichen Palästen oder dem Grand Place lohnt es sich auch einmal vom typischen „Touristen-Weg“ abzukommen und sich abseits des großen Trubels die Straßen anzusehen. So haben gerade der Flohmarkt im Viertel Dansaert und der Antiquitätenmarkt in Sablon ein wunderschönes Flair und bieten Gelegenheit zum ausgiebigen stöbern. Auch kleine Cafés abseits der großen touristischen Attraktionen laden mit ausgezeichneten Speisen und liebevoll eingerichteten Räumlichkeiten zum Verweilen ein. Die vielen Kirchen in der Stadt sind außerdem einen Besuch wert.

Wer Brüssel auch einmal von oben sehen möchte besucht den Kunstberg (Mont des Arts) oder den Platz vor dem Justizpalast. Den höchsten Blick über die Stadt und deren Grenzen hinaus kann man allerdings von der Aussichtsplattform der Nationalbasilika oder dem Atomium erhaschen.

Auch für Kulturfreunde hat Brüssel viel zu bieten. Eine große Auswahl an Museen wartet hier darauf entdeckt zu werden. Neben dem Musikinstrumente-Museum, den naturwissenschaftlichen Museen oder dem Automobilmuseum öffnen u. a. auch ein Schokoladenmuseum, ein Biermuseum und ein Planetarium die Türen. Das Museum mit Werken des Künstlers René Magritte ist bei Touristen ebenfalls sehr beliebt. Meine Favoriten waren hier ganz klar das königliche belgische Institut für Naturwissenschaften und das Magritte Museum.

Fußballfans kommen in Brüssel ebenfalls auf ihre Kosten. Das Stadion des heimischen Vereins RSC Anderlecht befindet sich in der relativ zentral gelegenen Gemeinde Anderlecht in der Region Brüssel-

Hauptstadt und lässt sich mit der Metro in ca. 30 Minuten erreichen. Die Fans und die Stimmung im Stadion lassen Fußballerherzen definitiv höher schlagen. Mein dortiger Besuch wird mir sicher noch lange in Erinnerung bleiben.

Zu meiner Freude durfte ich auch noch den Beginn des alljährlichen Weihnachtsmarkts der Stadt Brüssel erleben. Über die ganze Stadt und deren bekannteste Plätze sind dabei verschiedene Verkaufsbuden, Karussells und sogar ein Riesenrad verteilt. Eine Lichtershow auf dem Grand Place, die mit weihnachtlicher Musik umrahmt wird, stimmt die Besucher dabei auf die Weihnachtszeit ein.

Neben den vielen verschiedenen Sehenswürdigkeiten in Brüssel besuchte ich außerdem die nahegelegene, geschichtsträchtige Stadt Waterloo und deren Museen sowie die Stadt Brügge.

Leben in Brüssel

Während meines Praktikums wohnte ich in einer Wohngemeinschaft mit anderen Praktikanten und Studenten in Brüssel. Da wir nicht alle aus Deutschland stammten, konnte ich auch Zuhause meine Englischkenntnisse anwenden und erweitern. Glücklicherweise verstanden wir uns alle sehr gut, sodass wir auch gemeinsame Aktivitäten in der Freizeit unternahmen.

Auch wenn unsere Wohnung in einem Viertel mit vermeintlich „schlechterem Ruf“ lag, war ich dennoch sehr zufrieden. Es gilt zu bedenken, dass es in jedem Stadtviertel Vor- und Nachteile gibt. Dass ich zur Arbeit und in die Innenstadt ohne Probleme auch zu Fuß gehen konnte, war für mich der größte Pluspunkt. Durch das hohe Verkehrsaufkommen in der Stadt und gerade im EU-Viertel gestaltet sich der Weg zu Fuß oftmals schneller als mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Gewöhnen musste ich mich allerdings erst an die Preise für Lebensmittel und Drogerieartikel. Diese sind im Vergleich zu Deutschland in Belgien wesentlich teurer. Mit unseren Anwärterbezügen kann man aber, sofern man auch ein wenig auf die Einkaufsörtlichkeiten achtet, auch hier sehr gut auskommen.

Fazit

Dieses Auslandspraktikum war für mich ein Gewinn auf ganzer Linie. Ich bin äußerst dankbar, dass ich diese Chance sowohl von meiner Praktikumsstelle als auch von meinem Dienstherrn erhalten habe. Diese 3 Monate werde ich immer in sehr guter Erinnerung behalten und wohl noch lange daran zurückdenken. Die Arbeit während meines Praktikums hat mir sehr viel Spaß gemacht und auch für die Tatsache, dass ich so viele verschiedene Menschen kennenlernen durfte, bin ich äußerst dankbar.

In den vergangenen drei Monaten habe ich nicht nur fachlich viel dazugelernt, sondern habe mich auch persönlich weiterentwickelt. Das Arbeiten im Ausland hat mich, meiner Ansicht nach, sowohl reifer als auch selbstständiger gemacht, für was ich ebenfalls sehr dankbar bin. Fremde Menschen anzusprechen und mit ihnen ein Gespräch zu beginnen macht einen zudem auch in gewissem Maße selbstbewusster. Für den Austausch über kommunalrelevante EU-Themen in einer fremden Sprache ist es zudem auch notwendig, in sich und seine Fähigkeiten zu vertrauen. Alle diese Dinge habe ich hier in Brüssel gelernt und freue mich über diesen persönlichen Zugewinn.

Während meiner Zeit hier habe ich außerdem die Stadt lieb gewonnen und viele wunderbare Menschen kennenlernen und sogar neue Freundschaften schließen dürfen. Der Abschied sowohl von Brüssel, als auch von den hier lebenden Menschen ist mir daher nicht leicht gefallen.

Nach der hier verbrachten Zeit, mitten im Herzen der Europäischen Union, weiß ich nun auch, dass Europa noch viel mehr sein kann. Europa ist nicht nur der durch die Kohäsionspolitik finanzierte Radweg in Bayern oder die Autobahn in Portugal. Europa ist auch eine große Familie. Wenn dieser Gedanke nun auch noch vom letzten Mitgliedstaat beherzigt wird, dann können vielleicht auch die für die Zukunft angesetzten, ambitionierten Ziele trotz drohendem Brexit und hinzukommenden neuen Problemfeldern erreicht werden.

Lena Schmück